

## Parlamentarische Anfrage zu einem europaweiten Strom- und Infrastrukturausfall („Blackout“)

Die militärische **Zeitschrift *Truppendienst*** berichtete erstmals 2012 im Rahmen einer umfassenden Artikelserie über das Szenario eines europaweiten Strom- und Infrastrukturausfalls („Blackout“).<sup>1</sup> Einer der Autoren, der ehemalige Berufsoffizier Herbert Saurugg, gründete 2013 die zivilgesellschaftliche Initiative **„Plötzlich Blackout!“** - Vorbereitung auf einen europaweiten Stromausfall<sup>2</sup>, wo es Ende 2013 auch einen großen Workshop im Innenministerium<sup>3</sup> gab. Saurugg wird auch als Organisator eines **Workshops – Die Organisierte Hilfe im Fall eines Blackouts** – im September genannt, der vom Bundeskanzleramt und Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung unterstützt wird.<sup>4</sup> Seine Homepage ([www.saurugg.net](http://www.saurugg.net)) weist eine Fülle von Hintergrundinformationen und Aktivitäten auf.

Er weist immer wieder darauf hin, dass **das europäische Stromversorgungssystem zunehmend an der Belastungsgrenze** betrieben wird und dass daher dieses Szenario sehr realistisch wäre. Dazu wird auf zahlreiche Indikatoren verwiesen, etwa auf die steigenden Netzeingriffe zur Aufrechterhaltung der Systemstabilität<sup>5</sup>, auf die Erhöhung der Kraftwerksreservekapazitäten für den kommenden Sommer von 10 auf 30% des Maximallast durch die Austrian Power Grid<sup>6</sup>, auf den Beinahe-Blackout im August 2015 in Polen<sup>7</sup>, auf die kritische Situation in der Schweiz im letzten Winter<sup>8</sup>, oder auf den Cyber-Angriff in der Ukraine, der zum Blackout führte<sup>9</sup>.

Auch die **Schweiz** hält in ihrem **Risikobericht 2015** dazu fest: *„Die jüngere Vergangenheit zeigt, dass wir in der Schweiz Schadenereignisse mit lokalen oder regionalen Auswirkungen grundsätzlich gut bewältigen. Angesichts der rasant zunehmenden Vernetzung und der enormen Infrastrukturdichte steigt jedoch unsere Verletzlichkeit. Ein grosser Stromausfall ist in dieser Perspektive ein neues oder jedenfalls stark gestiegenes Risiko.“*<sup>10</sup>

Der **Untersuchungsbericht der europäischen Übertragungsnetzbetreiber**<sup>11</sup> kommt zum Blackout in der Türkei (2015) zum Schluss: *„Although the electric supply should never be interrupted, there is, unfortunately, no collapse-free power system!“*

Zugleich kommt die Studie „Gefährdung und Verletzbarkeit moderner Gesellschaften – am Beispiel eines großräumigen und langandauernden Ausfalls der Stromversorgung“ des **Büros**

---

1 <http://www.bundesheer.at/truppendienst/pdf/blackout1.pdf>

2 <http://licht-aus.jimdo.com>

3 <http://licht-aus.jimdo.com/veranstaltungen/nationaler-workshop-2013>

4 <http://www.herbert.saurugg.net/2016/blog/krisenvorsorge/workshop-die-organisierte-hilfe-im-fall-eines-blackouts>

5 <http://www.herbert.saurugg.net/strom-blackout/risiko-eines-strom-blackouts/auswertungen>

6 <http://www.herbert.saurugg.net/2016/blog/stromversorgung/apg-erhoeht-aufwand-um-blackout-zu-verhindern>

7 <http://www.herbert.saurugg.net/2015/blog/stromversorgung/polen-entgeht-nur-knapp-dem-blackout>

8 <http://www.herbert.saurugg.net/2016/blog/stromversorgung/wieso-uns-bald-ein-blackout-drohen-kann>

9 <http://www.herbert.saurugg.net/2016/blog/stromversorgung/first-known-hacker-caused-power-outage-signals-troubling-escalation>

10 <http://www.bevoelkerungsschutz.admin.ch/internet/bs/de/home/dokumente/news/detail.57955.nsb.html>

11 [https://www.entsoe.eu/Documents/SOC\\_documents/Regional\\_Groups\\_Continental\\_Europe/20150921\\_Black\\_Out\\_Report\\_v10\\_w.pdf](https://www.entsoe.eu/Documents/SOC_documents/Regional_Groups_Continental_Europe/20150921_Black_Out_Report_v10_w.pdf)

**für Technikfolgenabschätzung beim deutschen Bundestag** bereits 2011 zum Schluss:<sup>12</sup> *„Eine „nationale Katastrophe“ wäre ein langandauernder Stromausfall aber auch deshalb, weil weder die Bevölkerung noch die Unternehmen, noch der Staat hierauf vorbereitet sind. Spätestens am Ende der ersten Woche wäre eine Katastrophe zu erwarten, d. h. die gesundheitliche Schädigung bzw. der Tod sehr vieler Menschen sowie eine mit lokal bzw. regional verfügbaren Mitteln und personellen Kapazitäten nicht mehr zu bewältigende Problemlage.“*

In eine ähnliche Kerbe schlagen auch die Ergebnisse **österreichischer KIRAS-Sicherheitsforschungsprojekte:**

**BlackÖ.1:** *„Trotz aller Sicherungsmaßnahmen kann das Ausbleiben eines großflächigen und langanhaltenden Stromausfalls in Zukunft nicht garantiert werden. Deshalb erscheint es den Autoren essentiell, Notfallpläne für einen solchen Katastrophenfall zu entwickeln und infrastrukturelle, sowie organisatorische Vorkehrungsmaßnahmen in geeignetem Umfang zu treffen.“<sup>13</sup>*

**BlackÖ.2:** *„Es ist daher zu befürchten, dass die Selbstwirksamkeit der Bevölkerung zur Bewältigung von Katastrophen, insbesondere in urbanen Räumen, massive Schwächen aufweist. Eine wesentliche Rolle spielt dabei unsere generelle Lebensweise und die hoch synchronisierte und just-in-time Versorgungslogistik. Die fehlende Eigenversorgung, um im Anlassfall mehrere Tage auch ohne externe Versorgung auskommen zu können, wird wahrscheinlich weitgehend unterschätzt.“<sup>14</sup>*

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes ist auch der Blackout-Simulator entstanden, ([www.blackout-simulator.com](http://www.blackout-simulator.com)) der bei einem 24-stündigen österreichweiten Stromausfall einen **Schaden von über einer Milliarde Euro** anführt.

**Ernährungsvorsorge in Österreich:** *„Szenario 2: Keine Einkaufsmöglichkeit, kein Strom, kein Wasser (z.B. Blackout!) -> 1.4 Millionen Haushalte (rund 3 Millionen Menschen) können sich ab dem 4. Tag nur mehr sehr eingeschränkt selbst versorgen bzw. sind auf Hilfe von außen angewiesen. - Im Bereich der Krisenprävention spielt die Aufklärung der Bevölkerung eine wichtige Rolle. Erkenntnisse aus den Workshops sowie Haushalts- und Unternehmensbefragungen zeigen dies auf. Dieser Punkt ist zudem ein zentraler gemeinsamer Nenner internationaler Krisenprävention.“<sup>15</sup>*

Einen raschen und auch aufrüttelten Einblick bietet das Video des Schweizer Zivilschutzes **„Schweiz im Dunkeln“**, welches auf youtube (<http://youtu.be/NMWZwkv0qto>) zur Verfügung steht.

Alles in allem ein scheinbar durchaus realistisches Szenario mit potenziell schwerwiegenden Folgen für die österreichische Gesellschaft. Saurugg betont auch immer wieder, dass die Bewältigung eine umfassende Einbindung der Bevölkerung in die Krisenvorsorge erfordert, die er derzeit als nicht gegeben sieht. Er hat dazu auch einen offenen Brief an die Sicherheitssprecher der österreichischen Parteien<sup>16</sup> adressiert und behauptet, dass es in Österreich bis-

---

12 <https://www.tab-beim-bundestag.de/de/untersuchungen/u137.html>

13 <http://www.energyefficiency.at/web/projekte/blacko.html>

14 <http://www.energyefficiency.at/web/projekte/blacko.html>

15 [http://www.ioanneum.at/fileadmin/POLICIES/publikationen/Risiko-und\\_Krisenmanagement\\_fuer\\_die\\_Ernaehrungsvorsorge\\_EV-A\\_.pdf](http://www.ioanneum.at/fileadmin/POLICIES/publikationen/Risiko-und_Krisenmanagement_fuer_die_Ernaehrungsvorsorge_EV-A_.pdf)

16 <http://www.herbert.saurugg.net/2015/blog/stromversorgung/offener-brief-an-die-sicherheitsprecher-der-oesterreichischen-parteien>

lang keine öffentlich bekannte gesamtstaatliche Strategie zu diesem Szenario gäbe. Darüber hinaus fordert er eine breite gesellschaftliche Auseinandersetzung und eine klare top-down Botschaft, am besten von Regierungsseite mit folgender Botschaft:

- Ein solches Szenario kann nicht ausgeschlossen werden, da es keine 100 % Sicherheit gibt und sich zusätzlich das europäische Stromversorgungssystem in der größten Infrastrukturtransformation aller Zeiten befindet („Energiewende“). Der Umbau erfolgt dabei im laufenden Betrieb und unter zunehmend schwierigeren Bedingungen. Eine Rückfallebene im Falle von größeren Störungen ist daher unverzichtbar.
- Welche Auswirkungen sind im Falle eines Blackouts für jeden Einzelnen, ob als Bürger, Unternehmer, oder für die Verwaltung zu erwarten.
- Welche koordinierende Rolle kann der Staat in der Vorbereitung übernehmen bzw. der Hinweis, dass keine organisierte Hilfe der Welt ein solches Ereignis bewältigen kann, sondern dass jeder Einzelne einen ganz wesentlichen Beitrag dazu leisten muss.
- Aufforderung zur Eigenvorsorge, insbesondere zur Eigenbevorratung, da in Folge eines Blackouts mehrtägige, wenn nicht weit längere Versorgungsunterbrechungen und -engpässe erwartet werden müssen. Mit dieser Maßnahme können auch viele andere mögliche strategische Schockereignisse (etwa ein Erdbeben oder eine Pandemie) leichter bewältigt werden.

Darüber hinaus hat er eine Reihe an Fragen an die verschiedenen Ministerien gestellt.

Nachdem es sich hier offensichtlich um ein brisantes Thema handelt, wo sich scheinbar niemand richtig zuständig fühlt, möchten wir dieses Thema aufgreifen und zu einer gemeinsamen überparteilichen Vorgangsweise aufrufen. Auch, um zu verhindern, dass wir ähnlich böse überrascht werden, wie bei der Flüchtlingswelle 2015, wo bereits ein sehr überschaubares Ereignis unsere Strukturen massiv überfordert hat. Hierzu stellen wir folgende Anfragen:

## **1 Anfragen**

### **1.1 Generell für alle**

Wie sieht Ihr Ministerium den hier dargestellten Sachverhalt, bzw. seit wann und in welcher Form beschäftigen sich Ihre MitarbeiterInnen mit diesem Szenario?

Sind in Ihrem Ministerium Aktivitäten zu diesem Thema in anderen Ländern bekannt?

In welcher Form wurden Ihre MitarbeiterInnen bisher zu diesem Szenario sensibilisiert, damit sie im Anlassfall auch noch Handlungsfähig sind?

Können Sie die Fragen aus dem offenen Brief an die Sicherheitssprecher<sup>17</sup>, die Ihr Ministerium betreffen, beantworten bzw. sind die Sachverhalte dazu in Ihrem Bereich geklärt?

Welche Schritte sind aus Ihrer Sicht (kurz-/mittel-/langfristig) erforderlich, um die österreichische Gesellschaft bestmöglich auf ein solches Szenario vorzubereiten?

---

17 <http://www.herbert.saurugg.net/2015/blog/stromversorgung/offener-brief-an-die-sicherheitssprecher-der-oesterreichischen-parteien>

Parlamentarische Anfrage zu einem europaweiten Strom- und Infrastrukturausfall („Blackout“)

Welche Sofortmaßnahmen können von Ihrer Seite für eine rasche Erhöhung der präventiven Maßnahmen gesetzt werden?

Welche Schritte sind aus Ihrer Sicht seitens der Politik/der Bundesregierung erforderlich, um eine breite gesellschaftliche Auseinandersetzung zu unterstützen?

Wie kann aus Ihrer Sicht kurzfristig die Bevölkerung am besten erreicht und zur Eigenversorgung animiert werden?

## **1.2 Bundesministerium für Gesundheit**

Welche Maßnahmen kann Ihr Ministerium setzen, damit im Anlassfall die Krankenhausversorgung nicht durch eine fehlende/unvorbereitete dezentrale Gesundheitsversorgung (niedergelassene Ärzte, Apotheken) überlastet werden?

## **1.3 Bundesministerium für Inneres**

Welche Maßnahmen kann Ihr Ministerium setzen, damit die Polizisten und Polizistinnen möglichst lange handlungsfähig bleiben und einen Beitrag zur öffentlichen Ordnung und Sicherheit leisten können?

## **1.4 Bundesministerium für Justiz**

Wie lange sind die Justizanstalten ohne externe Infrastrukturversorgung (Strom und/oder Wasser und/oder Lebensmittel) autark betreibbar?

## **1.5 Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport**

Welche Maßnahmen kann Ihr Ministerium setzen, damit die Soldaten und Soldatinnen möglichst lange handlungsfähig bleiben und einen Beitrag zur öffentlichen Ordnung und Sicherheit leisten können?

## **1.6 Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft**

Welche Maßnahmen kann Ihr Ministerium setzen, damit die österreichischen Landwirte, insbesondere in Tierhaltungsbetrieben, handlungsfähig bleiben bzw. schwere Ausfälle verhindert werden?

## **1.7 Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie**

Welche Maßnahmen kann Ihr Ministerium setzen, um die wichtigen Infrastrukturbetreiber (Bahn, Straße, Liftbetreiber, etc.) auf dieses mögliche Szenario hin zu sensibilisieren?

## **1.8 Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft**

Welche Maßnahmen kann Ihr Ministerium setzen, damit die österreichische Wirtschaft und die österreichischen Unternehmen inklusive Forschungseinrichtungen sich mit diesem Thema auseinandersetzen, um folgenschwere (Infrastruktur-/Produktions-)Ausfälle zu minimieren?